

Pädagogische Konzeption der Kita Herzerl München

Stand Dezember 2014

2.	Die Herzerl Philosophie.....	
2.1	Leitbild der Kindertagesstätte.....	
2.2	Unser Bild vom Kind.....	
2.3	Der Zusammenhang von Spielen und Lernen.....	
2.4	Die Rolle des Pädagogen.....	
3.	Rahmenbedingungen.....	
3.1	Träger der Einrichtung.....	
3.2	Lebenssituation von Herzerl Familien.....	
3.3	Lage der Einrichtung.....	
3.3	Unser pädagogisches Personal.....	
3.4	Finanzierung.....	
3.5	Räumlichkeiten.....	
3.6	Öffnungszeiten und Schließtage.....	
3.7	Gesetzliche Grundlagen.....	
4.	Die Pädagogische Arbeit.....	
4.1	Gruppenstruktur und Organisation.....	
4.2	Beobachtung und Dokumentation.....	
4.3	Ein Tag bei der Kita Herzerl München.....	
4.4	Pädagogischer Ansatz und Schwerpunkte.....	
4.4.1	Interkulturelle Pädagogik.....	14
4.4.2	Geschlechtsbewusste Pädagogik.....	14
4.4.3	Kinder mit besonderem Förderbedarf.....	14
4.5	Bildung, Betreuung und Erziehung in der Kinderkrippe.....	
4.5.1	Ziele für unsere Krippenkinder.....	15

4.5.2	Spezielle Schwerpunkte und Methodik unserer Krippenpädagogik....	16
4.5.3	Übergang in den Kindergarten.....	18
4.6	Bildung, Betreuung und Erziehung im Kindergarten.....	
4.6.1	Ziele für unsere Kindergartenkinder.....	19
4.6.2	Spezielle Schwerpunkte unserer Kindergartenpädagogik zu den einzelnen Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.....	19
4.6.2.1	Bewegung, Rhythmus, Tanz.....	20
4.6.2.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	21
4.6.2.3	Sprache und Literacy.....	22
4.6.2.4	Mathematik.....	22
4.6.2.5	Naturwissenschaft und Technik.....	23
4.6.2.6	Umwelt, Gesundheit und Ernährung.....	23
4.6.2.7	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	24
4.6.2.8	Musik.....	24
4.7	Übergang in die Schule.....	
5.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	
5.1	Ziele der Zusammenarbeit.....	
5.2	Die Eingewöhnung in unsere Kindertagesstätte.....	
5.3	Gespräche mit Eltern.....	
5.3.1	Das Aufnahmegespräch.....	29
5.3.2	Tür- und Angelgespräche.....	29
5.3.3	Eingewöhnungsabschlussgespräch.....	29
5.3.4	Entwicklungsgespräche.....	30
5.4	Formen der Zusammenarbeit.....	
5.4.1	Elternbeirat.....	30
5.4.2	Hospitationen.....	31
5.4.3	Feste und Feiern.....	31

5.4.4	Elterndienste.....	31
5.4.5	Elternabende.....	31
6.	Qualitätssicherung.....	
6.1	Elternbefragung.....	
6.2	Dokumentation und Kommunikation.....	
6.3	Beteiligungs- und Beschwerderecht für Kinder und Eltern.....	

Einleitung

Der Trägerverein Studentische Eltern-Kind-Initiativen e. V. bietet Studierenden als auch Angestellten der vom Studentenwerk München betreuten Hochschulen seit vielen Jahren Kinderbetreuung an. Bei der Kita Herzerl wird seit der Eröffnung im September 2013, auch den Mitarbeitern des Herzzentrums eine arbeitsplatznahe Kinderbetreuung ermöglicht.

In derzeit 20 Kindertagesstätten wird den Kindern der Studierenden oder Hochschulangestellten eine Wohnort- bzw. arbeitsplatznahe Betreuung, Erziehung und Bildung angeboten, um den Eltern die Vereinbarkeit von Hochschule, Arbeit und Familie zu ermöglichen.

2. Die Herzerl Philosophie

2.1 Leitbild der Kindertagesstätte

Unser ständiges Leitziel ist Eltern durch unser Angebot zu unterstützen, damit sie Familie und Studium bzw. Beruf in Einklang bringen können. Dies wollen wir erreichen, indem wir zwischen den Eltern und Pädagogen eine vertrauensvolle Beziehung schaffen, die für uns als Basis der Zusammenarbeit und Kooperation mit unseren Familien gesehen wird.

Das Wohl der Kinder steht bei uns konsequent im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir möchten, dass sich alle Kinder wohl und geborgen bei uns fühlen. Sie sollen Sicherheit und Wertschätzung erfahren, damit sie sich optimal entwickeln können. Dies erreichen wir, indem wir alle Abläufe in unserem Haus an den kindlichen Bedürfnissen orientieren und auch die Räume dementsprechend gestalten. In diesem anregungs- und abwechslungsreichen Umfeld sollen sie zu selbstständigen und selbstsicheren Persönlichkeiten heranreifen.

Die Kinder können sich nur wohl fühlen, wenn ihre Eltern uns Vertrauen entgegenbringen. Eltern Vertrauen unseren Pädagogen, ihr Kind- das Wichtigste was sie besitzen an. Daher legen wir großen Wert auf eine professionelle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, in dessen Zentrum das kindliche Wohl steht. Durch die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, die wir als Experten für ihre Kinder betrachten und der Kita Herzerl München, können wir den Kindern geborgenes Umfeld schaffen, in dem sie sich optimal entwickeln können.

Wir sehen unsere Mitarbeiter als wichtige Ressource und pflegen den inhaltlichen und fachlichen Austausch. Alle Mitarbeiter sind bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption eingebunden und damit stets über die Ziele der Einrichtung informiert.

2.2 Unser Bild vom Kind

In der Kita Herzerl sehen wir das Kind als individuelle und kompetente Persönlichkeit, das seine Entwicklung und Bildung aktiv mitgestaltet.

Die individuellen Bildungsprozesse in unserem Haus orientieren sich daher konsequent an der Neugierde, den Bedürfnissen und den Interessen des Kindes. Jedes Kind wird entsprechend seiner bestehenden Kompetenzen wertgeschätzt und erhält über die Interaktion mit den anderen Kindern und den Pädagogen die Möglichkeit seine Fähigkeiten zu erweitern. Dadurch wird das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung situationsorientiert gefordert und gefördert.

Die Grundlage hierfür ist eine vertrauensvolle Beziehung zu den anderen Kindern und uns Pädagogen.

*„Erkläre mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe!“
(Konfuzius)*

Im Alltag der Kita Herzerl berücksichtigen unsere Pädagogen das Alter und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Die vertraute Beziehung des Kindes zu unserer Kita ermöglicht uns ein sensibles Eingehen auf die Situationen und ermöglicht dem Kind Exploration, Erfahrungen und Selbständigkeit.

Alle Beteiligten können sowohl Lernende wie auch Lehrende sein, das heißt, Erwachsene übernehmen nicht die alleinige „Expertenrolle“, sondern sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Antworten.

Zudem geben wir jedem Kind im Rahmen unseres Alltags die Möglichkeit seine Kreativität frei zu entfalten und in seiner eigenen Geschwindigkeit die Tragweite seines eigenen Handelns zu erkennen.

Eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns in der Kita Herzerl sehr wichtig um das Wohlbefinden des Kindes zu ermöglichen.

Alle oben genannten Punkte sollen jedem Kind die Möglichkeit geben, bei uns in der Kita Herzerl zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranzuwachsen, die bereit ist, seine weitere Entwicklung mit gestärkten Kompetenzen mit zu gestalten und zu prägen.

2.3 Der Zusammenhang von Spielen und Lernen

„Spielen ist die Art des Kindes, die Welt zu erkunden, zu erfahren und zu verstehen. Spielen ist Leben lernen.“ (Tinz, 2005, S. 73)

Durch das Spiel hat das Kind die Möglichkeit, sich in seinem eigenen Tempo seine Welt zu erschließen. Es gewinnt dadurch seinem Alter und den individuellen Bedürfnissen entsprechend wertvolle Lernerfahrungen und Erkenntnisse. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern dafür genügend Zeit und Raum zu geben und Ihnen eine gute Atmosphäre zu schaffen.

Kinder lernen nicht nur durch gezielte Tätigkeiten und Angebote, sondern vor allem durch freies Spielen. Beim Freien Spiel werden die Kinder aktiv und aufmerksam vom pädagogischen Personal beobachtet und begleitet. Dabei sind die Pädagogen Raumgestalter und Impulsgeber und achten darauf, dass Störungen (wie abruptes Abbrechen oder Eingreifen) vermieden werden. Die Kinder werden hierbei angeregt, eigene Lösungswege zu entwickeln. Sowohl die gezielte Angebote und Tätigkeiten, wie auch das freie Spiel finden Platz im gewohnten Tagesablauf. Diese festen Strukturen und vertrauten Rituale vermitteln dem Kind Sicherheit und Verlässlichkeit.

Aus spontanen Situationen und Rollenspielen heraus entwickeln die Kinder oft sehr kreativ Selbständigkeit und lernen daraus:

Bsp. 1: Als ein Ball über den Gartenzaun gefallen war, überlegten die Kinder, wie sie ihn selber wieder bekommen konnten, ohne die Erwachsenen um Hilfe zu bitten. Nach einigem Experimentieren und Ausprobieren stellten sie sich der Größe nach auf und konnten den Ball so über eine Kette von Händen wieder nach oben balancieren und hereinholen.

Bsp. 2: Drei Kinder bereiten in der Kinderküche Mittagessen vor: Kartoffeln mit Gemüse. Eines möchte mit den Händen die Kartoffel aus dem Topf nehmen. „Achtung heiß!“, sagt ein anderes Kind, „nimm einen großen Löffel! Siehst du, soo!“

Durch gezielte Tätigkeiten und Angebote kann sich das Fachpersonal mit den Kindern ganzheitlich auf ein spezielles Themengebiet konzentrieren und ausgewählte Lernziele vertiefen.

Bsp.: Fische basteln in der Krippengruppe: es werden vorgemalte Schablonen von Fischen u. anderen Meerestieren sowie Scheren, Buntstifte, Kulleraugen, Kleber und von den Kindern selbst geformte Kugeln aus Krepppapier bereitgelegt. Die Kinder können je nach Alter und Interesse alleine oder mit Hilfe einer Fachkraft die Fische ausschneiden und dann selbst dekorieren und anmalen. Die Fische werden im Garderobenbereich & Gruppenraum aufgehängt bzw. in Geschichten und Lieder im Morgenkreis integriert. (-> Fingerfertigkeit, kreatives Gestalten, Singen, Zählen, Geschichte nachspielen, Liedtext verdeutlichen).

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“

(Fröbel 1782-1852)

2.4 Die Rolle des Pädagogen

Unsere Rolle als Pädagogen umfasst grundlegend eine professionelle Beziehung zu unseren Eltern und Kindern aufzubauen, die von Vertrauen und Respekt geprägt ist. Während der Eingewöhnungszeit nehmen wir uns als Pädagogen daher bewusst viel Zeit, um in den Austausch mit den Familien zu treten

Eine weitere zentrale Kernkompetenz unserer täglichen Arbeit liegt in der intensiven Beobachtung. Die aktive Beobachtung des Verhaltens des Kindes und der Gruppe bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, um das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. Impulse der Kinder werden im Rahmen der aktiven Beobachtung wahrgenommen und in den pädagogischen Alltag eingebaut.

Die Gestaltung einer sicheren und vorbereiteten Umgebung zur Anregung der verschiedenen Kompetenzbereiche des Kindes bildet hierfür den Rahmen.

Das Kind erhält von uns Pädagogen entsprechend seiner Bedürfnisse Begleitung und Unterstützung. Hierbei ist es essenziell, dem Kind Hilfestellung zur eigenen Problemlösung zu geben und Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen.

Zur Förderung der optimalen Entwicklung des Kindes reflektieren wir regelmäßig unser pädagogisches Handeln. Dies findet im Rahmen der wöchentlichen Teamsitzungen statt, in moderierten Supervisionen oder in den Mitarbeitergesprächen mit der Leitung statt.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Träger der Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist der Verein Studentische Eltern-Kind-Initiative e. V.. Den Vorstand des Vereins bilden ein geschäftsführender Vorstand, den das Studentenwerk München einsetzt, sowie zwei Elternvertreter, die im Rahmen einer Mitgliederversammlung des Trägervereins für die Dauer eines Kindertagesstättenjahres gewählt werden. Die Mitgliederversammlung findet zwei Mal jährlich statt.

Für die fachliche, personelle und organisatorische Beratung, Unterstützung und Organisation stellt das Studentenwerk Personal und weitere Ressourcen zur Verfügung.

3.2 Lebenssituation von Herzerl Familien

Die Einrichtung wird von Kindern studierenden Eltern, als auch von Angestellten der Hochschule München und des Herzzentrums besucht. Die Lebenssituation der Familien ist sehr unterschiedlich.

Die studierenden Eltern sind aufgrund von Vorlesungszeiten, Praktika und Nebenjobs zeitlich sehr eingebunden. Es zeigt sich, dass die Lebenssituation der Studierenden oft von großen Schwankungen und Veränderungen gekennzeichnet ist.

Die Angestellten haben ihren Arbeitsplatz in unmittelbarer Nähe der Kindertagesstätte und bevorzugen diese arbeitsplatznahe Kinderbetreuung.

Geregelte, passgenaue Kinderbetreuung ist den Eltern wichtig, um die von Hochschule und Arbeitsplatz geforderte Flexibilität bieten zu können. Weitere Informationen zu den Buchungszeiten finden Sie auf dem Buchungsbeleg und dem dazugehörigen Merkblatt.

Durch regelmäßige gruppeninterne und gruppenübergreifende Veranstaltungen für Eltern wie z.B. Feste, Elternabende oder Gesprächskreise möchten wir sowohl die studierenden, als auch die berufstätigen Eltern miteinander vernetzen.

3.3 Lage der Einrichtung

Die Kita Herzerl München liegt zentrumsnah und dennoch grün gelegen in der Lazarettstraße 62 (Maxvorstadt). Unsere Einrichtung ist ab dem Hauptbahnhof München, über die Trambahnlinien 20, 21 und 22 Haltestelle Lothstraße Hochschule München in ca. 5 Minuten Fahrzeit, erreichbar.

3.3 Unser pädagogisches Personal

Unsere Pädagogen sind für uns die wertvollste Ressource unserer pädagogischen Arbeit. Aufgrund dessen ist dem Trägerverein die sorgfältige Auswahl des pädagogischen Personals sehr wichtig.

In Austausch mit dem Trägerverein und der Einrichtungsleitung legen wir großen Wert auf die Arbeitszufriedenheit und Motivation der Mitarbeiter. Die positive Haltung der Pädagogen trägt zu der vertrauensvollen und stabilen Beziehung zu den Familien in unserem Haus bei. Des Weiteren stellt der Trägerverein durch interne Fortbildungen, gezielte Einarbeitung und Hospitationsmöglichkeiten sicher, dass die Qualität der Einrichtung erhalten bleibt. In jedem Jahr schließt die Einrichtung für zwei interne Fortbildungstage, an denen sich das Team gemeinsam weiterbildet.

Zusätzlich stehen jedem Mitarbeiter drei individuelle Fortbildungstage zur Verfügung.

In den wöchentlichen Teambesprechungen werden aktuelle pädagogische und organisatorische Themen besprochen und geplant. Gleichzeitig wird dadurch der fachliche Austausch unter den Pädagogen gefördert und damit eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung sichergestellt.

In halbjährlichen Mitarbeitergesprächen mit der Einrichtungsleitung bekommen alle Mitarbeiter die Chance, ihre pädagogische Arbeit professionell zu reflektieren. Durch die Festlegung von Entwicklungszielen wird die stetige persönliche Entwicklung aller Mitarbeiter sichergestellt. Jeder Mitarbeiter erhält auf diese Weise die Möglichkeit seine Begabungen, Wünsche und Fähigkeiten in die Arbeit einfließen zu lassen.

Entsprechend der Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (folgend mit BayKiBiG abgekürzt) und dessen Ausführungsverordnung wird ausreichend Personal zur Verfügung gestellt. Jede Gruppe ist mit mindestens einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin in Vollzeit besetzt.

Das Team der Einrichtung setzt sich aus folgenden Berufsgruppen zusammen:

Leitung: Staatl. anerkannte/r Erzieher/in (oder vergleichbare Ausbildung)

Gruppenleitung: Staatl. anerkannte/r Erzieher/in

Pädagogische

Ergänzungskräfte: Kinderpfleger/in (oder vergleichbare Ausbildung)

Praktikant/in: SPS, FSJ, Berufspraktikant/in

3.4 Finanzierung

Die Kindertagesstätten der Studentischen Eltern Kind Initiativen e.V. finanzieren sich über die monatlichen Beiträge der Eltern, die in der

Gebührenordnung des Trägervereins festgelegt sind und der kindbezogenen Förderung nach dem Bayerischen Kinder-, Bildungs- und Betreuungsgesetz. Des Weiteren bezuschussen uns das Studentenwerk, die Hochschule München, das Herzzentrum als auch das Ministerium zu verschiedenen Teilen.

3.5 Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte erstreckt sich über 2 Etagen und erfüllt alle gesetzlich geforderten Sicherheitsbestimmungen. Alle Räume wurden kindgerecht eingerichtet. Durch eine ansprechende Raumgestaltung, Lärmdämmung und frische Luft möchten wir den Kindern ein angenehmes Raumklima schaffen, ohne Reizüberflutung. Passivhaus- Raumgestaltung

Im Erdgeschoss sind die Krippenkinder untergebracht. Jeder Gruppe stehen ein Gruppenraum, ein eigener Ruheraum und ein eigenes Bad zur Verfügung. Der Mehrzweckraum im Erdgeschoss wird täglich von jeder Gruppe im Wechsel zum Turnen genutzt.

In der zweiten Etage befinden sich die Gruppenräume und Nebenräume der 3. Krippengruppe, der altersgemischten Gruppe und des Kindergartens. Wie auch im Erdgeschoss, stehen jeder Gruppe eine abgegrenzte Garderobe und ein eigenes Bad zur Verfügung. Neben einem Personalraum, einem Leiterinnenbüro und Abstellräumen der Kindertagesstätte, gibt es noch eine Abstellmöglichkeit für Kinderwagen, sowie ein Teambüro, das auch für Elterngespräche genutzt wird.

Für die ganze Kindertagesstätte steht auch ein großzügiger Garten zur Verfügung. Im Flur jeder Etage gibt es Aufenthaltsbereiche für Eltern und zusätzliche Spielbereiche für Kinder.

3.6 Öffnungszeiten und Schließtage

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Einrichtung schließt fünf Wochen im Jahr. Die Festlegung der Schließzeiten orientiert sich an den Bedürfnissen der Studierenden

Eltern und der Angestellten Eltern aus der Hochschule München und des Deutschen Herzzentrums. Die Schließzeiten werden in Kooperation mit der Elternvertretung im Rahmen der ersten Sitzung im Kitajahr festgelegt.

Die Buchungszeiten und Gebühren sind in unserer Gebührenordnung geregelt.

3.7 Gesetzliche Grundlagen

Das Studentenwerk München hat nach Art. 88 Abs. 1 Satz 1 des Bayerischen Hochschulgesetzes die Aufgabe, Kinderbetreuungsplätze für Studierende zur Verfügung zu stellen, an den Trägerverein "Studentische Eltern- Kind-Initiativen e. V." übergeben.

Weitere gesetzliche Grundlagen bilden der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (folgend mit BEP abgekürzt), sowie das BayKiBiG und dessen Ausführungsverordnung.

4. Die Pädagogische Arbeit

4.1 Gruppenstruktur und Organisation

Die Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder findet im Kontext einer festen Gruppe statt. Eine so genannte Teilöffnung der Gruppen bietet den Kindern zu den Randzeiten im Rahmen der Sammelgruppen die Möglichkeit, Kontakte zu den Kindern und dem pädagogischen Personal der anderen Gruppen zu knüpfen. Gruppenübergreifende Angebote und Besuche in anderen Gruppen ermöglichen den Kindern ihren Aktionsradius zu erweitern und in anderen Räumen zu spielen. Aufgrund dessen wurde jeder Raum mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet.

4.2 Beobachtung und Dokumentation

Wie bereits beschrieben wurde ist die Beobachtung der Kinder die Grundlage für jede pädagogische Handlung. Durch gezielte Beobachtungen während des Tagesablaufs und während Angeboten machen sich die

Pädagogen ein umfassendes Bild über die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ressourcen jedes Kindes. Auf dieser Grundlage werden gezielte Angebote zur individuellen Forderung und Förderung jedes Kindes geplant. Die Beobachtungen werden in strukturierten Beobachtungsbögen (Sismik, Selda, Perik) und den Portfoliomappen der Kinder festgehalten.

4.3 Ein Tag bei der Kita Herzerl München

07.00 Uhr-	Frühdienst in den Sammelgruppen
08.15 Uhr	Kinderkrippe/Kindergarten
08.15 Uhr	Abholung in die eigenen Gruppen
08.45 Uhr	Ende der Bringzeit- Morgenkreis und anschließendes gemeinsames Frühstück
ca. 09.30 Uhr -	Freispiel
11.00 Uhr	Altersspezifische Angebote in Kleingruppen oder für die Gesamtgruppe Spiel auf dem Außengelände Ausflüge in die nähere Umgebung Hygieneerziehung/ Wickeln
11.30 Uhr	Mittagessen
ca. 12 Uhr	Zähne putzen, Hygieneerziehung, Umziehen
12.30 Uhr-	Mittagsschlaf im Schlafrum / Ruhephase und
14.00 Uhr	ruhiges Spiel im Gruppenraum
14.00 Uhr-	Aufwachen, Aufstehen, Umziehen , Wickeln
14.30 Uhr	
14.30 Uhr	Brotzeit bestehend aus Obst, Brot, Joghurt
15.00 Uhr -	Freispiel
16.00 Uhr	Altersspezifische Angebote in Kleingruppen oder für die Gesamtgruppe Spiel auf dem Außengelände

16.00 Uhr-	17.00 Uhr	Spätdienst in den Sammelgruppen Kinderkrippe/ Kindergarten
------------	-----------	---

4.4 Pädagogischer Ansatz und Schwerpunkte

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich konsequent an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und den jeweiligen Kindergruppen. Dieser Ansatz lässt sich am Besten im sogenannten „Situationsorientierten Ansatz“ in der Krippe und im Kindergarten verwirklichen. Gemäß diesem Ansatz können die Pädagogen flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen und diese in die Arbeit integrieren. Zudem orientieren sich alle pädagogischen Angebote an den Vorgaben des BEP's und dem BayKiBiG.

4.4.1 Interkulturelle Pädagogik

Unser Haus wird von internationalen Familien und Pädagogen besucht. Wir legen daher großen Wert auf ein offenes und wertschätzendes Miteinander aller Herkunftsländer. Wir sehen unsere Kindertagesstätte als Begegnungsort für alle Kulturen und Lebensformen. Wir vermitteln mit unseren gemeinsamen Festen wie Ostern und Weihnachten zwar christliche Lebensformen, sind jedoch auch offen für internationale Festlichkeiten, die Familien bei uns einbringen möchten. Damit verfolgen wir das Ziel, dass die Kinder ihre eigene Identität im Rahmen von Respekt und Achtung unterschiedlicher Lebensweisen entwickeln.

4.4.2 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Pädagogischen Arbeit liegt in der Geschlechtsbewussten Pädagogik. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich selbst ausprobieren können, ohne bewertet zu werden. So kann ein Junge selbstverständlich mit Spangen und Haarklammern in die Einrichtung kommen oder ein Mädchen mit Autos spielen. Wir nehmen gezielt Abstand davon, das kindliche Verhalten zu bewerten oder gar verändern zu wollen.

Unsere Kinder sollen gleichberechtigt die Möglichkeit erfahren, ihre eigene Identität aufzubauen.

4.4.3 Kinder mit besonderem Förderbedarf

Kinder mit besonderem Förderbedarf haben bei uns die Möglichkeit, die notwendigen Maßnahmen bei uns im Alltag integriert zu erhalten. Wir vernetzen uns gerne mit Beratungsstellen, um gemeinsam die Entwicklung des Kindes zu fördern. Unsere Mitarbeiter berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse im Alltag unserer Einrichtung und stellen sich gerne darauf ein. Sollte der Förderbedarf unsere Möglichkeiten überschreiten, leiten wir Familien gerne an entsprechende Beratungsstellen weiter.

4.5 Bildung, Betreuung und Erziehung in der Kinderkrippe

4.5.1 Ziele für unsere Krippenkinder

Angelehnt an den BEP definieren wir die Ziele für unsere Kinder über die Förderung der vier Basiskompetenzen:

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung: Aufbau eines Selbstwertgefühls und eines positiven Selbstkonzepts
- Motivationale Kompetenzen: Das Erfahren von Selbstwirksamkeit und Ich-Kompetenzen, Aufbau von Selbstregulation
- Kognitive Kompetenzen: Der Aufbau einer differenzierten Wahrnehmung und einer Denk- und Problemlösefähigkeit, die Förderung der Kreativität
- Physische Kompetenzen: Die Förderung von Verantwortungsübernahme für sich selbst, andere Menschen und die Umwelt, der Aufbau und die Möglichkeiten der Stressbewältigung

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen: Beziehungen aufbauen und pflegen, Erwerb einer nonverbalen und verbalen Kommunikationsfähigkeit

- Entwicklung von Werten
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Lernmethodische Kompetenzen

- Ein Bewusstsein für die eigenen Lernprozesse und Interessen entwickeln

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Das Erleben der eigenen Stärken und Grenzen

Diese Ziele erreichen wir auf Grundlage der bereits beschriebenen, individuellen Beobachtung jedes einzelnen Kindes. Durch die Beobachtung können unsere Pädagogen die sogenannte „Zone der nächsten Entwicklung“ des einzelnen Kindes feststellen und eine gezielte Förderung anbieten.

4.5.2 Spezielle Schwerpunkte und Methodik unserer Krippenpädagogik

Die liebevolle Atmosphäre in unserem Haus ermöglicht unseren Pädagogen Ihr Kind ganzheitlich in den einzelnen Lernabschnitten begleiten und unterstützen. Diese Ganzheitlichkeit ermöglicht es uns auch, die Ziele für unsere Krippenkinder in ganz konkreten Situationen zu verknüpfen und wichtige Lernerfolge zu ermöglichen.

Häufig ergeben sich solche Lernerfolge nicht nur durch gezielte Angebote, sondern durch ganz alltägliche, lebenspraktische Situationen, wie z.B. Essens-, Schlafens- und Pflegezeiten. Essen/Trinken, Schlafen und die Pflege sind wichtige und feste Bestandteile in unserer Krippengruppe.

Essen und Trinken ist ein absolutes Grundbedürfnis. Da alle Kinder ein individuelles Essverhalten und individuelle Essenszeiten haben, wenn sie in unsere Einrichtung kommen, stellen wir uns selbstverständlich darauf ein. Wir sorgen zuverlässig für regelmäßigen, vielfältigen und ausreichenden Zugang von Speisen. Trinken (Wasser und ungesüßte Tees) können die Kinder nicht nur während der Mahlzeiten, sondern auch jederzeit nach

Bedarf. Nach und nach gewöhnen wir die Kinder an den Rhythmus unserer Einrichtung, dies erfolgt jedoch ohne jeglichen Druck. Die Kinder erleben während den Mahlzeiten Gemeinschaft. Wir setzen uns zusammen an den Tisch, werden ruhig, reichen uns die Hände und nach einem Tischspruch können sich die Kinder selbst ein Getränk einschenken oder bekommen Hilfe dabei. Viele Kinder probieren beim gemeinsamen Essen auch eher mal unbekannte oder ungewohnte Lebensmittel. Sie lernen den Umgang mit Gabel, Löffel und Messer, angemessene Umgangsformen miteinander (Bitte/Danke, ruhige Tischgespräche, Teilen, respektvoller Umgang mit Essen) und räumen am Ende der Mahlzeit ihr Geschirr eigenverantwortlich auf und machen sich selbstständig sauber. Je nach Alter und Entwicklung bekommen sie hierbei so wenig Hilfe wie nötig, damit sie so viel Selbständigkeit wie möglich entwickeln können.

Schlafen ist ebenfalls ein wichtiges Grundbedürfnis. Im Schlaf erholen sich die Kinder körperlich und geistig. Sie verarbeiten, was sie erlebt haben und was geschehen ist. Deshalb sind Erholung, Entspannung und Ruhe gerade im Krippenalter so wichtig. Wie auch beim Essen, stellen wir uns beim Schlafen auf die Schlafgewohnheiten des Kindes ein. Wenn ein Kind müde ist und schlafen möchte, darf es dies natürlich nicht nur zu der festgelegten Zeit, sondern auch bei individuellem Bedarf. Dies gilt insbesondere für unsere Kleinsten. Vor dem Schlafen wird das Licht gedimmt, die Kinder ziehen sich möglichst selbstständig aus und gehen leise zu ihrem Schlafplatz. Wir achten darauf, dass der Schlafraum gut gelüftet und abgedunkelt ist. Wir versuchen eine vertrauensvolle, ruhige Atmosphäre entstehen zu lassen, damit ihr Kind entspannt einschlafen kann. Während der Schlafphase ist eine PädagogIn immer in der Nähe, um das Aufwachen der Kinder zu begleiten, ggf. noch ein bisschen zu kuscheln, wenn das Kind das gerne möchte und die Kinder beim Anziehen zu unterstützen.

Auch **die Pflege** ist ein wichtiger Bestandteil unseres Krippenalltags. Die Kinder werden grundsätzlich bei Bedarf gewickelt und nach jeder gemeinsamen Mahlzeit. Die dafür benötigten Windeln und Feuchttücher bringen die Eltern mit und sorgen selbstständig dafür, dass stets diese regelmäßig aufgefüllt werden. Es ist uns wichtig, uns ausreichend Zeit für

Pflege/Hygiene und Sauberkeitserziehung zu nehmen. Hier steht einzig und allein das einzelne Kind mit seinem Körper und seiner Befindlichkeit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Während dieser intimen Interaktion bringen wir dem Kind Respekt und Wertschätzung entgegen und stehen in enger Kommunikation mit ihm/ihr. Wir verbalisieren dabei unsere Handlungen und die des Kindes, damit den Kindern jeder Handlungsschritt des Pädagogen auch verbal deutlich wird. Das Kind lernt beim Wickeln und beim Hände bzw. Gesicht waschen seinen Körper kennen und zu sagen bzw. zeigen, wie es sich fühlt, was es braucht oder auch nicht möchte. Die älteren Kinder begleiten wir beim Sauberwerden, achten auf ihre Signale und motivieren sie, wenn sie Interesse für die Toilette entwickeln. Dies geschieht ohne Druck oder Zwang. Die Sauberkeitserziehung beginnen wir ganz individuell mit jedem einzelnen Kind und in enger Absprache mit den Eltern.

Der Aspekt der **Partizipation der Kinder**, also der aktiven Beteiligung und Mitbestimmung, zieht sich in allen pädagogischen Feldern wie ein roter Faden durch. Die Beteiligung der Kinder in unseren Krippengruppen erfolgt unter anderem durch die Beobachtung der Kinder und sprachliche Begleitung der kindlichen Handlungen. Die Pädagogen kündigen den Kindern beispielsweise beim Wickeln den nächsten Schritt an („Ich mache jetzt deinen Body auf, damit ich deine Windeln wechseln kann“).

Zudem sind die Räume in den Krippengruppen so gestaltet, dass die Kinder wissen, wo sie das gewünschte Material finden. Jedes Kind weiß, wo sich die Getränke befinden, sodass sie entweder sich selbstständig bedienen können oder ihr Bedürfnis nach Trinken deutlich zeigen können. In den Wickelräumen hat jedes Kind ein eigenes Fach, das mit seinem Foto gekennzeichnet ist, sodass jedes Kind gleich erkennen kann, wo die eigenen Sachen aufbewahrt werden. Sie können auf diese Weise ganz selbstverständlich eine Windel.

4.5.3 Übergang in den Kindergarten

*„Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen,
und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.“*

(Meister Eckhart)

Übergänge und Umbruchsituationen begegnen den Kindern schon früh: sei es der Übergang von der Familie in die Kinderbetreuung (Krippen- oder Kindergarteneingewöhnung) von der Krippe zum Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule.

Solche Übergänge – auch Transitionen genannt – werden beschrieben als „Lebensereignisse, die [...] Prozesse beschleunigten und intensivierten Lernens anregen und als bedeutsame biografische Erfahrungen von Wandel in der Identitätsentwicklung wahrgenommen werden“ (Niesel und Griebel, Transitionen, 2007)

Auch ein Wechsel von der Krippenkrippe in den Kindergarten – zu den „Großen“, wie die Kinder sagen – bedingt ein „sich Einlassen auf Neues“ und ist geprägt von starken Emotionen, Unsicherheit und Stress. Wir wollen die Kinder neugierig machen, ihnen den Rücken stärken und genügend Sicherheit aufbauen, um die neue Situation, den Alltag im Kindergarten, gut meistern zu können.

Bei uns wird das Kind deshalb langsam und schrittweise in Kontakt mit der neuen Gruppe und den neuen Räumlichkeiten gebracht. Die Begleitung dieses Prozesses kann sowohl durch eine vertraute Pädagogin der bisherigen Gruppe oder – wie bei der Eingewöhnung in die Krippe – durch ein Familienmitglied erfolgen. Da die Kinder durch die Sammelgruppen, das gemeinsame Spielen im Garten, die gruppenübergreifende Feste oder Besuche der anderen Gruppen in unserem Haus mit den Räumlichkeiten, den Pädagogen und den anderen Kindern vertraut sind, gelingt dieser Übergang, in Kooperation mit der jeweiligen Familie auch in kurzer Zeit erfolgreich.

4.6 Bildung, Betreuung und Erziehung im Kindergarten

4.6.1 Ziele für unsere Kindergartenkinder

Aufbauend auf die Ziele für unsere Krippenkinder, vertiefen wir mit unserer Kindergartenpädagogik, die themenbezogenen Schwerpunkte des BEP's.

Wir wollen ...

...Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder.

... Sprach- und Medienkompetente Kinder.

... Fragende und forschende Kinder.

... Künstlerisch aktive Kinder.

... Starke Kinder!!!

4.6.2 Spezielle Schwerpunkte unserer Kindergartenpädagogik zu den einzelnen Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Die Ziele unserer Kindergartenpädagogik erreichen wir, indem wir alters- und entwicklungsentsprechend auf die Themen der Kinder eingehen. Um diese Herauszufinden stehen neben den Beobachtungen, im Kindergarten auch die **Gespräche** mit den Kindern im Vordergrund. Durch das Verbalisieren der eigenen Ideen, Gedanken und Emotionen, soll zum einen die soziale Kompetenz der Kinder gefördert werden, aber auch die individuelle emotionale Stabilität aufgebaut werden. Diese Gespräche finden mit dem einzelnen Kind und im Morgenkreis oder der Kinderkonferenz auch mit der gesamten Gruppe statt. Unsere Pädagogen unterstützen die Kinder dabei ihre eigenen Emotionen und die der anderen Personen in unserem Haus einschätzen zu können und den angemessenen Umgang damit.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Kindergartenpädagogik liegt in der **Partizipation** der Kinder. Die Kinder erhalten bei uns bewusst die Möglichkeit an Entscheidungen, die ihre Entwicklung und ihre Interessen betreffen mitzuwirken. Gleichzeitig akzeptieren die Pädagogen auch, wenn die Kinder diese Möglichkeit nicht in Anspruch nehmen möchten. So können die Kinder beispielsweise mitentscheiden, welche Themen und Projekte in der Gruppe bearbeitet werden. Gemeinsam mit den Pädagogen werden Ideen gesammelt und ausgearbeitet. Die Pädagogen nehmen hierbei die Ideen und Vorschläge der Kinder ernst und gehen entsprechend

darauf ein. Sollte es bei diesem Prozess zu Konflikten kommen, leiten die Pädagogen die Kinder an, entsprechende Lösungswege zu finden und durchzuführen.

Die Kinder erfahren dadurch dass ihre Meinung sehr wichtig ist und sie damit aktiv ins Geschehen eingreifen können. Sie erleben Gemeinschaft und Verantwortung. Zusätzlich übernehmen die Kinder wichtige Aufgaben im Alltag. Je nach ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen können die Kinder sich individuell einbringen- die Raumgestaltung, das Aufräumen oder das Erarbeiten von Regeln sind nur einige Beispiele dafür.

4.6.2.1 Bewegung, Rhythmus, Tanz

Tägliche körperliche Bewegungs- und Ruhephasen, sowie eine ausgewogene und gesunde Ernährung sind die Grundlagen für eine gute Entwicklung der Kinder. Deswegen legen wir großen Wert auf ausreichend Bewegung im Haus und auf unserem Außengelände. Die Kinder erhalten ausreichend Zeit für selbstgewählte körperliche Aktivitäten, in denen sie ihre Kräfte und ihren Mut ausprobieren können, gemeinsam im Team eine Aufgabe lösen müssen oder sich neuen Herausforderungen stellen dürfen. Unter Anleitung einer Pädagogin finden gezielte Bewegungsangebote zu den Themen der Kinder statt.

Jede Gruppe hat einen festgelegten Wochentag zur Nutzung des Turnraums. Dort finden gezielte Bewegungsangebote statt, der Raum kann jedoch auch zum „austoben“ genutzt werden.

Neben der Bewegung ist uns auch das bewusste Ausruhen wichtig. Nach dem Mittagessen bieten für alle Kinder ein ca. 1 Stündige Ruhephase an. Die Kinder müssen dabei nicht schlafen, bekommen jedoch die Möglichkeit dazu, wenn sie es selbst möchten. Die Kinder die wach bleiben gehen in dieser Zeit einer gezielt ruhigen Tätigkeit nach. Wir motivieren sie entsprechend dazu, damit sie frühzeitig und selbstverantwortlich ihre eigenen Kräfte kennenlernen und gleichzeitig erfahren wie sie wieder „Kraft tanken“ können.

4.6.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Wahrnehmen, Benennen und Beschreiben von eigenen Gefühlen sehen wir als ersten Schritt auf dem Weg zur Empathie. Dem Kind sollen vielfältige Möglichkeiten gegeben werden über Spielmaterialien, Bilderbücher und persönliche Kontakte eigene Emotionalität erleben und spüren zu können. Erst dann ist es in der Lage auch die Bedürfnisse, Interessen und Vorstellungen der anderen Menschen einzuschätzen.

In Konfliktsituationen ist es uns wichtig die Kontrahenten für die Sichtweise des anderen und dessen Gefühle zu sensibilisieren. Die Pädagogen nehmen dabei die Rolle des Moderators ein, damit die Kinder eigene Lösungsmöglichkeiten und Konsequenzen entwickeln können. Je nach Fähigkeit und Entwicklung des Kindes leiten wir die Kinder an Konflikte selbstständig zu lösen. Wenn nötig unterstützen wir sie bei der Konfliktlösung oder stehen ihnen emotional zur Seite.

Kinder sollen lernen für ihre eigenen Bedürfnisse einzustehen und gegebenenfalls eine einvernehmliche Lösung oder einen Kompromiss anzustreben. Wenn dies jedoch nicht möglich ist, begleiten wir die Kinder in ihren Gefühlen. Bei uns sind alle Gefühle erlaubt, jedoch nicht jegliches Verhalten. Die Kinder sollen vielfältige Bewältigungsstrategien zum Umgang mit Gefühlen bekommen.

4.6.2.3 Sprache und Literacy

Durch das Schaffen von vielfältigen Sprachanlässen im pädagogischen Alltag wollen wir die Freude am Sprechen aktivieren. Mögliche Sprachanlässe sind z. B. die Begrüßung, Gespräch am Esstisch, während der Körperhygiene, beim Spaziergang, Garten usw.. Das Gespräch mit dem einzelnen Kind, sowie das Gespräch in der Gruppe soll die Kinder anregen zu sprechen, aber auch zuzuhören.

Durch gezielte Angebote, Bilderbücher und Spielmaterial wollen wir die kindliche Neugier auf das geschriebene Wort wecken und unterstützen. Die Freude am sich Ausdrücken und Mitteilen soll im Vordergrund stehen. Die Literacy- Erziehung und die Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung setzt eine enge Kooperation mit den Eltern voraus.

Die Familiensprachen der Kinder und Eltern schätzen wir und nutzen die Fähigkeiten und Kompetenzen der Eltern und Kinder im Kindertagesstättenalltag. Mit Angeboten, Spielmaterial und bei Gesprächen achten wir auf Morphologie, Syntax, Grammatik und Phonologie.

4.6.2.4 Mathematik

Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien an um Mengen, Gewicht und Größe verschiedener Gegenstände erlebbar zu machen. Dabei begleiten wir das Tun der Kinder und geben den Kinder auch Begriffe für ihre Tätigkeiten und Erfahrungen wie z. B. viel, wenig, schwer, leicht, messen, wiegen.

Das visuelle und räumliche Vorstellungsvermögen wird durch die vorbereitete Umgebung geschult und unterstützt. Durch gezielte Angebote werden die Kinder in ihrer Raumvorstellung alters- und entwicklungsentsprechend gefördert.

Dabei ist das pädagogische Prinzip über das Erleben, Ausprobieren und Benennen von mathematischen Begriffen zu einer Metakommunikation zu kommen. Im Bereich der Mathematik soll über das reine Zählen allmählich eine Zuordnung von Objekt und Zahl erlangt werden. Gerade durch Gesellschaftsspiele, das tägliche Abzählen der Kinder usw. kann dies eingeübt werden.

4.6.2.5 Naturwissenschaft und Technik

In diesem Bereich ist es uns ein zentrales Anliegen die Fragen der Kinder aufzugreifen und das Interesse der Kinder zu wecken und wach zu halten. Dabei ist eine Differenzierung nach Alter und Interesse notwendig. Ist z. B. Ein 2 jähriges Kind im Themenbereich Schall an der Wirkung der eigenen Stimme interessiert, hat das 6 jährige Kindergartenkind Interesse an Weiterleitungsmöglichkeiten von Schall. Weitere Themenbereiche Luft, Wasser, Flüssigkeiten, Temperaturen, Farben, Magnetismus, Elektrizität, Kräftewirkung, Erde, Lebewesen usw. bieten altersentsprechende Möglichkeiten der Erfahrung und des Erkenntnisgewinns.

Besonders im Bereich der Naturwissenschaft und Technik wollen wir die Kompetenzen der Eltern, der Hochschule aber auch des Wirtschaftsstandorts Münchens nutzen.

4.6.2.6 Umwelt, Gesundheit und Ernährung

Eine gesunde ausgewogene Ernährung ist uns ein zentrales Anliegen. Deshalb bieten wir den Kindern mittags ein warmes, frisch zubereitetes und kindgerechtes Mittagessen an, das vorwiegend aus biologischen Zutaten und Lebensmittel besteht. Bei der Auswahl des Lieferanten beteiligen wir die Eltern.

Beim Frühstück und bei der Nachmittagsbrotzeit achten wir auf abwechslungsreiche, frische und gesunde Auswahl. Die Kinder sollen einen Bezug zu den Lebensmitteln bekommen, deshalb werden auch mit den Kindern einfache Speisen zubereitet.

Bei den gemeinsamen Essenssituationen achten wir auf eine schöne, ungestörte Atmosphäre. Jedes Kind soll genügend Platz am Tisch haben und zum selbstständigen Essen angeleitet werden. Das Frühstück und das Mittagessen beginnen jeweils mit einem Tischspruch, die Kinder dürfen selbst ausschöpfen und werden dahin geführt Besteck zu benutzen und mit dem Essen wertschätzend umzugehen. Während des Essens werden mit den Kindern Tischgespräche geführt. Die Kinder dürfen frei entscheiden, was und wie viel sie essen möchten und dürfen aufstehen, wenn sie das Essen beendet haben. Auch im Bereich der Ernährung ist es uns ein Anliegen die Kinder zur Selbständigkeit zu führen d. h. die Kinder sollen die Kompetenz haben zu entscheiden, wann sie satt sind.

Den Kindern Zugang zu der Natur zu bieten, sowie die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes. Unsere Kinder leben in der Stadt und brauchen deshalb die Möglichkeit die Natur als Erholungsort kennen zu lernen.

Die Kinder sollen die Vielfalt der Flora und Fauna kennen und schätzen lernen. Bei der Entwicklung eines achtvollen Umgangs mit dem

Lebensraum Natur wollen wir bei den Kindern frühzeitig beginnen und über eine Entwicklung von Umweltbewusstsein erreichen.

Auch im pädagogischen Alltag achten wir darauf die Ressourcen nicht zu verschwenden und die Kinder frühzeitig für dieses Thema zu sensibilisieren.

4.6.2.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Schon im Krippenalter bieten wir den Kindern unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten an. Bildnerisches und darstellendes Gestalten sind beispielsweise schon sehr früh ein Medium, um Kindern die Möglichkeit zu geben sich auszudrücken und erste Erfahrungen mit Ästhetik zu machen.

Mit zunehmendem Alter haben die Kinder die Möglichkeit über Rollenspiele und Theater in andere Rollen zu schlüpfen und Ideen im Prozess des Zusammenspiels mit anderen zu entwickeln. Dies geschieht in angeleiteten Tätigkeiten und im Freispiel.

4.6.2.8 Musik

Kinder sollen erleben, dass Musik zu unserem Wohlbefinden beitragen kann und zugleich Ausdruck von Phantasie und Kreativität sein kann.

Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt nicht nur die soziale Kompetenz und die Zugehörigkeit, sondern bietet gleichzeitig die Möglichkeit eigene Gefühle auszudrücken. Gemeinsames Musizieren erfordert sich auf den Rhythmus der Anderen einzulassen, ermöglicht aber auch selbstwirksam zu sein. Musik sehen wir als eine Möglichkeit der interkulturellen Verständigung und versuchen die Lieder aller unserer Kinder aufzugreifen.

Da uns Musik im Alltag besonders wichtig wird bei uns täglich im Morgenkreis musiziert. Der Morgenkreis beginnt stets mit einem gemeinsamen Begrüßungslied. Die Lieder, Fingerspiele, Klanggeschichten oder Erzählungen werden an die Interessen und Themen der Kinder angepasst. Hierbei machen die Kinder besonders gerne Gebrauch von ihrem Mitsprachrecht. Sie entscheiden gemeinsam mit der Gruppe welche Lieder gesungen werden, ob Instrumente oder anderes Gestaltungsmaterial

hinzugenommen wird oder auch in welcher Dauer der Morgenkreis durchgeführt wird. Ein gemeinsamer Abschluss findet ebenfalls in Form eines Liedes statt.

4.7 Übergang in die Schule

Das letzte Kindergartenjahr hat für die zukünftigen Schulkinder eine ganz besondere Bedeutung. Sie lösen sich kontinuierlich von ihrer Rolle als Kindergartenkind ab und bereiten sich emotional auf die Schule vor. Wir unterstützen diesen Prozess ganz gezielt mit unserer „Vorschulgruppe“. Die Kinder haben sich selbst den Namen „Schultüten-Herzerl“ gegeben.

Dabei nehmen wir jedoch gezielt Abstand von schulischen Arbeitsmethoden wie „Arbeitsblättern“. Unser Bildungsverständnis für unsere Vorschulgruppe lehnt sich an unser ganzheitliches Bild vom Kind an (siehe 2.2). Demnach bereiten wir die Kinder nicht erst im letzten Kindergartenjahr auf die Schule vor, sondern mit dem ersten Tag in der Kinderkrippe/ im Kindergarten.

Unsere Ziele für unsere Vorschulkinder sind:

- Wir wollen die Kinder emotional auf den Übergang in die Schule vorbereiten, sodass sie diesen gestärkt und selbstsicher bewältigen können.
- Wir wollen die Neugier der Kinder auf diesen neuen Lebensabschnitt wecken und die Ängste dementsprechend mindern.
- Wir wollen das Durchhaltevermögen der Kinder stärken, damit sie einen Schultag stark und selbstbewusst bewältigen können.

Die „Schultüten-Herzerl“ treffen sich ein bis zwei Mal wöchentlich. Die Gruppe setzt sich gruppenübergreifend aus allen potenziellen Schulkindern aus dem Haus zusammen. Zusätzlich können auch weitere Kinder an den Treffen teilnehmen, wenn sie sich für die Themen interessieren und die Inhalte sie nicht überfordern. Diese Entscheidung trifft die PädagogIn in Absprache mit den jeweiligen Kindern.

Die Inhalte der Treffen wählen die Kinder selbst. Es geht darum, dass die Kinder diese selbstgewählten Themen ausarbeiten, voneinander lernen und damit spielerisch an die Schule herangeführt werden. Die Rolle des Pädagogen ist in diesem Rahmen, die Themen der Kinder entsprechend zu erkennen und vorzubereiten. Dabei achtet die PädagogIn gezielt auf die bereits bestehenden Ressourcen der einzelnen Kinder, um diese gezielt weiter auszubauen und zu fördern.

Zusätzlich unterstützen wir die Kinder, die am „Vorkurs deutsch“ teilnehmen (Kinder, deren beide Elternteile nicht-deutschsprachiger Herkunft sind und Kinder bei denen ein besonderer Sprachförderbedarf festgestellt wurde; Welche Kinder unter welchen Bedingungen am Vorkurs Deutsch teilnehmen, ist in § 5 der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) geregelt). Die Inhalte im „Vorkurs deutsch“ werden zu gleichen Teilen in der Einrichtung und in der jeweiligen Grundschule des Kindes durchgeführt. Zusätzlich werden die Inhalte in beiden Institutionen aufeinander abgestimmt, um für die Kinder den bestmöglichen Entwicklungserfolg sicherstellen zu können.

Wir unterstützen auch die Eltern beim Übergang in die Schule. Wir stehen den Eltern beratend zur Seite und haben ein offenes Ohr für Fragen und Unklarheiten. Die Eltern werden in die Vorschularbeit einbezogen, wenn das Thema und die Ressourcen der Eltern es zulassen. Am Ende des Jahres findet das gemeinsame Basteln der Schultüte statt. Die Kinder bereiten diesen Nachmittag gemeinsam vor, suchen sich eine Schultüte aus, kaufen gemeinsam mit der PädagogIn das benötigte Material ein und bereiten den Raum zum gemeinsamen Basteln mit den Eltern vor. Bei einem gemeinsamen Fest werden die Kinder und deren Eltern dann in die Schule entlassen.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir sehen die Eltern als unsere wichtigsten Kooperationspartner an. Durch eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zwischen den Pädagogen und den Eltern, wird für die Kinder die bestmögliche Basis für eine gute Entwicklung geschaffen. Wir sehen unsere pädagogische Arbeit als

familienunterstützendes Angebot. Die Familie stellt für jedes Kind die erste und wichtigste Institution dar. Innerhalb der Familie erlernen die Kinder die wichtigsten Werte, Fähigkeiten, Einstellungen und Kompetenzen.

Die Beziehung zwischen den Eltern und den Pädagogen sehen wir als eine professionelle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, in der das kindliche Wohl und seine Entwicklung im Mittelpunkt stehen. Wir möchten in Zusammenarbeit mit den Eltern die Bildung und Erziehung der Kinder gestalten und somit gemeinsam den individuellen Lebensweg der Kinder gestalten.

Damit wir für diese wichtige Aufgabe einen professionellen Rahmen schaffen können ist es für uns wichtig, dass die Kinder uns mit „Du“ ansprechen können. Im Gespräch mit den Eltern legen wir großen Wert darauf die Eltern mit „Sie“ anzusprechen. Nach Absprache mit den Pädagogen dürfen die Eltern uns auch gerne mit „Sie“ und dem Vornamen ansprechen.

5.1 Ziele der Zusammenarbeit

Im Zentrum der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft steht das Kind. Um jedem Kind die Bestmögliche Förderung gewährleisten zu können, möchten wir gemeinsam mit den Eltern:

- Die Eingewöhnung des Kindes in enger Absprache gestalten- dies geschieht auf Basis von gegenseitigem Vertrauen, Akzeptanz und Wertschätzung.
- Den gegenseitigen Austausch zu Lern- und Entwicklungsprozessen fördern- dies geschieht auf Basis von gegenseitiger Transparenz und Offenheit. Gleichzeitig ist uns die konstruktive und zeitnahe Klärung von Meinungsverschiedenheiten, Missverständnissen oder Unklarheiten wichtig.
- Die aktive Einbindung und Mitwirkung der Eltern in unseren pädagogischen Alltag- dies geschieht auf Basis unserer Elternangebote und deren Nutzung seitens der Familien.

5.2 Die Eingewöhnung in unsere Kindertagesstätte

Das Eingewöhnungskonzept in unserer Einrichtung basiert auf dem „Berliner Modell INFANS“ nach Leawen. Wir haben die Erfahrungen unserer Pädagogen in unser Eingewöhnungskonzept miteinfließen lassen. Wir beschreiben das Eingewöhnungsmodell der Kita Herzerl München als „Sich wohl fühlen in 5 Schritten“:

Schritt 1 Informationsphase: Im ersten Schritt geht es um eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Eltern und den Pädagogen. Nach dem Aufnahmegespräch besuchen die Eltern zum vereinbarten Zeitpunkt unsere Einrichtung für wenige Stunden (maximal 2 Stunden). Diese Zeit wird ganz intensiv zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Klärung von möglichen Fragen und zum Informationsaustausch genutzt.

Schritt 2 Grundphase: Die Grundphase dauert ca. 3 bis 4 Tage. In dieser Zeit beobachtet die Pädagogin das Kind in der Gruppe und in der Interaktion mit dem begleitenden Elternteil. Sie nimmt aktiv Kontakt zu den Eltern auf und tauscht wichtige Informationen zu den Gewohnheiten und Spielmustern des Kindes aus. Diese Gewohnheiten kann sie dann gezielt nutzen um Kontakt zum Kind aufzunehmen.

Schritt 3 Erster Trennungsversuch: Wir führen den ersten Trennungsversuch erst durch, wenn die Pädagogen in Absprache mit den Eltern, einen geeigneten Zeitpunkt dafür finden. Dieser wird auf Grundlage der kindlichen Verhaltensweisen ermittelt und findet frühestens am vierten Tag der Eingewöhnung statt. Wir legen großen Wert darauf, dass sich die Eltern dann bewusst von ihrem Kind verabschieden. Die Trennungssituation soll das Kind bewusst erleben: „Meine Mama geht jetzt, sie kommt aber auch wieder, um mich abzuholen“. Die Pädagogin kümmert sich ganz intensiv in dieser Trennungsphase um das Kind und entscheidet individuell, wie lange diese dauert (maximal jedoch 20 Minuten). Im Anschluss daran, werden die Eltern von einer Kollegin wieder in den Raum gebeten. Die Eltern begrüßen ihr Kind, tauschen mit der Pädagogin Informationen zur Trennungsphase und zum weiteren Eingewöhnungsverlauf aus und gehen im

Anschluss direkt mit ihrem Kind nach Hause. Damit möchten wir die Kinder zuverlässig an den normalen Verlauf des Bringen und Abholens heranführen.

Schritt 4 Stabilisierungsphase: Während dieser Phase, werden die Trennungszeiten kontinuierlich ausgeweitet. Das Kind nimmt immer mehr an dem Gruppenalltag (Morgenkreis, Frühstück, Mittagessen, Schlafen) teil. Die einzelnen Schritte werden stets mit den Eltern geplant und abgesprochen.

Schritt 5 Schlussphase: Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die gesamte Buchungszeit in der Einrichtung bleibt und dabei seine Gruppenpädagogen und die anderen Kinder voll akzeptiert hat. Am Ende der Eingewöhnung findet das Eingewöhnungsabschlussgespräch statt.

5.3 Gespräche mit Eltern

5.3.1 Das Aufnahmegespräch

Nach der telefonischen oder schriftlichen Zusage einer Aufnahme des Kindes in die Kita Herzerl München findet ein ausführliches Gespräch zwischen den Eltern und der Leitung statt. Wenn zu diesem Zeitpunkt die Gruppenzugehörigkeit feststeht, nimmt auch eine PädagogIn aus der Gruppe an diesem Gespräch teil. In diesem Gespräch werden detaillierte Informationen zur Betreuung, Förderung und Pflege des Kindes eingeholt, die häuslichen Gewohnheiten abgefragt, offene Fragen geklärt und über gruppeninterne Belange und das Eingewöhnungskonzept informiert. Das Gespräch schließt mit dem ausfüllen der Vertragsunterlagen ab.

5.3.2 Tür- und Angelgespräche

Bei einem Tür- und Angelgespräch handelt es sich um ein sehr kurzes, jedoch sehr wichtiges Gespräch mit den Eltern. Während diesem kurzen Kontakt beim Bringen und Abholen des Kindes tauschen unsere Pädagogen wichtige Informationen zur Tagesform des Kindes aus. Dazu gehören Themen wie beispielsweise: Die Schlafdauer, das Essverhalten, die Verdauung und die Stimmung des Tages. Damit können die Pädagogen und die Eltern gezielt auf das Verhalten des Kindes eingehen. Wenn Eltern mehr

Gesprächsbedarf haben, können Sie gerne in Absprache mit der PädagogIn zeitnah einen Termin vereinbaren.

5.3.3 Eingewöhnungsabschlussgespräch

Das Eingewöhnungsabschlussgespräch findet am Ende der Eingewöhnung statt. Der Zeitpunkt wird individuell in Absprache mit den Eltern vereinbart. In diesem Rahmen haben die Eltern und die Bezugspädagogin noch einmal die Möglichkeit die Eingewöhnung zu reflektieren. Gleichzeitig werden die kommenden Entwicklungsschritte geplant.

5.3.4 Entwicklungsgespräche

Mindeststandard in allen Einrichtungen des Trägervereins ist neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen, ein persönliches Aufnahmegespräch zu Beginn der Betreuungszeit und ein jährliches Elterngespräch, bei dem die individuelle Entwicklung und Bildung des Kindes besprochen wird. Dieses Gespräch findet in einem ruhigen Rahmen statt. Die Inhalte eines Entwicklungsgesprächs sind unter anderem der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes, die Beobachtungen des kindlichen Verhaltens im Gruppenalltag, Beobachtungen und Informationen der Eltern aus dem familiären Umfeld oder auch individuelle Themen. Die Pädagogen bereiten die Entwicklungsdokumentationen und die Portfoliomappen für dieses Gespräch vor, um den Eltern einen umfassenden Überblick über den Entwicklungsstand des Kindes geben zu können. Darüber hinaus können auf Wunsch noch weitere Termine von den Pädagogen oder den Eltern vereinbart werden.

5.4 Formen der Zusammenarbeit

5.4.1 Elternbeirat

In jeder Kindertagesstätte des Trägervereins wird nach Art. 14 BayKiBiG Absatz 3 zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte ein Elternbeirat gewählt. Dieser wird zu Beginn des Kindertagesstättenjahres, bis spätestens zum 01.12., für ein Jahr gewählt. Die Form der Wahl können die Eltern selbst bestimmen. Der Elternbeirat

soll mindestens aus zwei Personen bestehen. Die gewählten Eltern bestimmen aus ihren Reihen einen Vorsitzenden.

Die Mitarbeit bei der Planung und Gestaltung des Einrichtungsgeschehens, Teilnahme an trägereigenen Veranstaltungen z. B. Mitgliederversammlung des Trägervereins sind Aufgaben des Elternbeirats. Ebenso hat das Gremium beratende Funktion z. B. bei Jahresplanung, Konzeptionsentwicklung bzw. -weiterentwicklung, Gebührenfestlegung, räumliche und sachliche Ausstattung, Öffnungszeiten usw.. Der Träger muss dem Elternbeirat entsprechende Informationen zukommen lassen, so dass dieser seine beratende und vermittelnde Funktion ausüben kann.

Die Elternbeiratssitzungen in der Einrichtung finden an jedem ersten Dienstag im Quartal statt. Zusätzlich können bei wichtigen Themen auch außerordentliche Sitzungen von der Einrichtungsleitung einberufen werden.

5.4.2 Hospitationen

Die Eltern können nach Absprache mit dem pädagogischen Personal in der Einrichtung hospitieren und so ihr Kind im Lernfeld der Kindertagesstätte erleben.

5.4.3 Feste und Feiern

Gemeinsame Feste und Feiern stellen die Höhepunkte im Jahresverlauf dar. Feste und Feiern bieten die Möglichkeit miteinander in Kontakt zu treten, sich besser kennen zu lernen und Spaß miteinander zu haben. In unserem Haus finden sowohl Gruppeninterne, als auch Gruppenübergreifende Feste statt. Diese werden immer in Kooperation mit dem Elternbeirat gestaltet und in Zusammenarbeit mit der gesamten Elternschaft ausgeführt. Die Eltern werden rechtzeitig über entsprechende Aushänge oder individuelle Einladungen informiert, in denen auch die Mitwirkungsmöglichkeiten beschrieben werden.

5.4.4 Elterndienste

Im Eingangsbereich unserer Einrichtungen finden sie unsere Elterndienstlisten vor. Wir wünschen uns dass sich alle Familien mindestens

2 mal jährlich für einen sogenannten „Bereitschaftsdienst“ eintragen. Auf diesen können die Pädagogen bei einem personellen Engpass zurückgreifen, um bei Ausfällen oder Krankheitswellen der Mitarbeiter, den Kinder einen stabilen und störungsfreien Tag in unserem Haus gewährleisten zu können.

5.4.5. Elternabende

Elternabende finden in unserem Haus mindestens drei Mal jährlich statt. Der erste Elternabend im Kindergartenjahr findet im Oktober statt. Bei diesem Elternabend werden aktuelle Informationen ausgetauscht und die neuen Eltern begrüßt. Im Anschluss daran findet die Wahl des Elternbeirats statt.

Der zweite Elternabend findet im Frühjahr statt. Dieser wird zu einem von den Pädagogen und Eltern gewählten Thema, von einer professionellen Referentin vorbereitet und moderiert. Das Thema wird auf Basis einer Elternbefragung ermittelt und gemeinsam mit dem Elternbeirat abgestimmt.

Der dritte Elternabend schließt das Kindergartenjahr ab. Dieser findet meist Gruppenintern statt, um aktuelle Themen zu besprechen, Neuerungen für das anschließende Jahr vorzustellen und die Familien zu verabschieden, die die Einrichtung verlassen.

6. Qualitätssicherung

6.1 Elternbefragung

Mit unserer jährlichen Elternbefragung sichern wir, dass wir uns an den Wünschen und Interessen der Eltern orientieren. Wir greifen die Vorschläge und Interessen der Eltern auf und versuchen die Anregungen bestmöglich umzusetzen. Dies trägt wesentlich zur stetigen Verbesserung unserer Arbeit bei.

6.2 Dokumentation und Kommunikation

In unserer Einrichtung befinden sich im Eingangsbereich und vor jedem Gruppenraum Pinnwände, auf denen alle Eltern über aktuelle Themen

informiert werden. Hier hat auch der Elternbeirat die Möglichkeit in Kontakt mit allen Eltern zu treten.

Zudem dokumentieren alle Gruppen ihre Aktivitäten in Form von Fotos im Rahmen der sogenannten „Monatsplakaten“. Diese werden monatlich gestaltet und dokumentieren die wichtigsten Themen und Inhalte der pädagogischen Arbeit in dem jeweiligen Monat. Damit erhalten die Eltern wichtige Einblicke in die pädagogische Arbeit. Die Dokumentation der täglichen Aktivitäten finden die Eltern an den jeweiligen Gruppenraumtüren.

Über die Elternpost im Flur (EG) können die Eltern untereinander, die Pädagogen oder der Elternbeirat individuell Kontakt mit den Familien aufnehmen. Dort finden die Eltern persönliche Nachrichten und Informationen.

6.3 Beteiligungs- und Beschwerderecht für Kinder und Eltern

Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass die Kinder und Eltern ihre Wünsche, Bedürfnisse und auch ihre Bedenken äußern dürfen. Die Gefühle und Fragen der Kinder und Eltern nehmen wir ernst und gehen wertschätzend damit um.

In unserer Eltern-Kind-Initiative stehen der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern im Zentrum unserer Arbeit. Die Eltern haben unter anderem über die täglichen Elterngespräche, Elterndienste, Hospitationen, die halbjährlichen Elterngespräche und nicht zuletzt über den Elternbeirat die Möglichkeit sich in der Einrichtung zu beteiligen.

Die Kinder werden unterstützt ihre Themen mit dem pädagogischen Bezugspersonal zu besprechen. Das Sprechen über eigene Gefühle und eigene Befindlichkeit ist ein wichtiger Baustein zur Persönlichkeitsentwicklung. Dies unterstützen wir im alltäglichen Zusammensein, aber auch in pädagogischen Angeboten z. B. Bilderbücher, Spiele oder auch mit Spielmaterial wie z. B. Bildkarten mit verschiedenen Gesichtsausdrücken.

In der Kindergartengruppe und in der erweiterten, altersgemischten Gruppe können die Kinder ihre Themen auch in der regelmäßigen Kinderkonferenz ansprechen.

Die Größe unserer Einrichtung ermöglicht unserer Leitung einen persönlichen Kontakt mit allen Familien. Sie ist somit eine vertraute Ansprechpartnerin für Kinder und Eltern.

Eltern können im direkten Gespräch mit Gruppenpersonal, Leitung oder mit der zuständigen Bereichsleitung beim Studentenwerk das Gespräch suchen. Desweiteren besteht die Möglichkeit den Elternbeirat einzubeziehen oder eigene Anliegen über den Kummerkasten der Einrichtung sowie in der jährlichen Elternbefragung zu äußern. Zusätzlich veröffentlichen wir in unseren Einrichtungen die Telefonnummer des Elterntelefons.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung!

